

Wahlkampf ums Schlachthaus

Wahlkämpfer Sarkozy nimmt islamische Schächtung und Familienzusammenführung für Migranten ins Visier.

VON **DANNY LEDER**, PARIS

Selbst engste Weggefährten von Nicolas Sarkozy kamen über die jüngsten Bocksprünge des bürgerlichen Staatschefs durcheinander. Noch vor zwei Wochen hatte Sarkozy bei einem Besuch auf dem Pariser Lebensmittel-Großmarkt Rungis beteuert: „Diese Polemik ist unbegründet“. Damit reagierte Sarkozy auf eine Äußerung seiner Rechtsaußen-Rivalin, Marine Le Pen. Diese hatte behauptet: „Hundert Prozent des Fleisches, das im Raum Paris verkauft wird, ist Halal“ (Ein arabisches Wort, das auf die Einhaltung des islamischen Schächtungsritus, ohne vorherige Betäubung, hinweist).

Sarkozy hatte damals entgegnet, dass nur zwei Prozent des verkauften Fleisches betroffen wären. Nun aber hat Sarkozy die Etikettierung gemäß der Schlachtungsmethode zum zentralen Anliegen erklärt. Begründung: „Das ist das wichtigste Gesprächsthema der Franzosen“.

Außenminister Alain Juppé warnte hingegen: „Das ist ein falsches Problem, das die Menschen gar nicht interessiert“. Tatsächlich ist etlichen Sarkozy-nahen Politikern bei der Erörterung der Schächtung deshalb mulmig zu mute, weil sich Sarkozy im gleichen Atemzug immer heftiger auf das „Problem der Migration“ einschießt. Zwar betont der Staatschefs stets, dass er „Fremdenfeindlichkeit verabscheue“, gleichzeitig erklärt er aber: „Unser Integrationssystem hat eine Panne, weil wir zu viele Ausländer haben“. Durch Erschwerung der Familienzusammenführung will Sarkozy die Zahl der Neu-Einwanderer pro Jahr von 180.000 auf 100.000 reduzieren. Über schnellere Abschiebungen möchte Sarkozy eine Volksabstimmung organisieren.

Damit hofft Sarkozy vor allem Le Pen Wähler abspenstig zu machen. Darin sieht er seine einzige Chance gegenüber dem Umfrage-Favoriten für die Präsidentenwahlen, dem Sozialisten Francois Hollande, doch noch aufzuschließen. Aber bisher machte sich das laut Umfragen für Sarkozy kaum bezahlt. Die Gefahr dass Marine Le Pen statt Sarkozy in die Stichwahl gelangt, ist noch immer nicht völlig gebannt.

Hollande hat Sarkozy in der Frage der rituellen Schlachtung zur „Zurückhaltung“ ermahnt. Muslimische und jüdische Gemeindevertreter

(Religiöse Juden praktizieren eine ähnliche Schächtungs-Methode) klagen über ihre „Stigmatisierung aus Wahlkampf-Taktik“.

UNKONTROLLIERTE FLEISCHINDUSTRIE Die Anthropologin Florence Bergeaud-Blackler konstatiert, dass 32 Prozent der in Frankreich geschlachteten Tiere geschächtet werden, obwohl nur sieben Prozent des Fleisches als „halal“ oder „koscher“ verkauft wird. Die Ursache für diese Überproduktion sieht die Forscherin im unkontrollierten Wettlauf der Fleisch-Industrie um Rentabilität. Tierärzte behaupten auch, dass bei den nicht-rituellen Massenschlachtungen der Industrie Tierschutzbestimmungen und Hygiene oft noch krasser missachtet würden.